



Lectio divina

Das Sonntagsevangelium beten – Christus begegnen

17. Oktober 2021

29. Sonntag im Jahreskreis B

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



Jesaja 53,10-11 – Psalm 33 – Hebräerbrief 4,14-16

Vom Lernen und Dienen in der Schule Jesu (Markus 10,35-45):

In jener Zeit traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu Jesus und sagten: Meister, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst. Er antwortete: Was soll ich für euch tun? Sie sagten zu ihm: Lass in deiner Herrlichkeit einen von uns rechts und den andern links neben dir sitzen! Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? Sie antworteten: Wir können es. Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr werdet den Kelch trinken, den ich trinke, und die Taufe empfangen, mit der ich getauft werde. Doch den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die es bestimmt sind.

Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über Jakobus und Johannes. Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und die Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

3 Betrachten



Unsere Bibelstelle steht nach der dritten Leidensankündigung im Markusevangelium. Jeder dieser Leidensankündigungen hat das gleiche Schema: 1. Jesus kündigt sein Leiden und seine Auferstehung

an; 2. Die Jünger reagieren mit Unverständnis; 3. Jesus belehrt seine Jünger über die Nachfolge. Bei der ersten Leidensankündigung war es Petrus, der Jesu Leiden verhindern wollte und Jesus spricht von der Kreuzesnachfolge. Nach der zweiten Leidensankündigung wollten die Jünger wissen, wer von ihnen der Größte sei. Nach der dritten Leidensankündigung sind es die Zebedäus-Söhne, die mit Jesus in seiner Herrlichkeit herrschen wollen zur Rechten und zur Linken Jesu. Wieder einmal macht Jesus klar, dass die Nachfolge nicht ohne die Gemeinschaft mit dem Leiden Jesu geht. Das meint es, den Kelch Jesu zu trinken und mit seiner Taufe getauft zu werden. Die Auferstehung im Reich Gottes gibt es nicht ohne die Gemeinschaft mit Jesus im Leiden. Das ist sozusagen die erste Lektion.

Die zweite Lektion ist wiederum der Dienst. Größe im Reich Gottes zeigt sich darin, dass einer der Diener und Sklave aller ist. Und Jesus macht das deutlich an seinem eigenen Beispiel. Auch er ist nicht gekommen als königlicher Herrscher. Sein Reich kommt, indem er den Menschen dient. Dabei greift Jesus den Gedanken an den leidenden Gottesknecht aus Jesaja 53,10-12 auf. Der Dienst Jesu geht soweit, dass er sein Leben hingibt „als Lösegeld für viele“. Hier erkennen wir bereits, wie Jesus seinen Tod versteht. Mit diesem Wort verstehen wir, was Jesus meint, wenn er beim Abendmahl den Jüngern den Kelch reicht und sagt: „Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird“. Es ist der große Gedanke der Versöhnung, der auch im Mittelpunkt der Thora steht (Levitikus: der Versöhnungstag). Der größte Dienst Jesu ist, dass er sein Volk wieder zu Gott führt und zur Versöhnung mit ihm. Dafür gibt Jesus sein Leben hin. Das ist sein Dienst an uns. Und er will uns, seine Jünger, an diesem Versöhnungsdienst beteiligen, auch wenn das ganz klein, bescheiden und verborgen erscheinen mag.

Bin ich bereit, mit Jesus zu leiden für das Reich Gottes und für die Versöhnung der Menschen mit Gott? Lasse ich mir in der heiligen Messe das Leben Jesu schenken und mich mit Gott versöhnen und vereinen?

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden? Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat. Ich bitte Gott, mich mit einer seiner geistlichen Gaben zu segnen, die mir hilft, im Sinne des Evangeliums zu handeln: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.

